

Digitalisierung in Schule und (GW-)Unterricht

„Mit Blick auf die aktuellen bildungspolitischen Debatten wird deutlich, dass die zunehmende Verbreitung und Nutzung digitaler Technologien Schule und Unterrichtspraxis mit neuen Herausforderungen konfrontiert.“¹

Die Nutzung digitaler Technologien ist bereits ein wichtiger Teil des Alltags. Kaum jemand besitzt ab einem gewissen Alter in unseren Breitengraden kein Smartphone oder ein anderes internetfähiges Gerät. Die heutige Jugend wächst mit dieser Selbstverständlichkeit auf, ebensolche Geräte zu besitzen und zu benutzen. Arbeitsaufträge in den Schulen, wie Informationen aus einem Lexikon zu suchen, sind heutzutage schon lange nicht mehr zeitgemäß. Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit mit einem Mausklick eine Informationsbreite zu bekommen, die mit einem Lexikon in so kurzer Zeit nicht erfahrbar ist. Genau wegen solchen Beispielen ist es wichtig, den Einsatz von digitalen Technologien in der Schule zu fördern und passend zu regulieren. Ein vernünftiger Einsatz ermöglicht eine methodische Abwechslung im Unterrichtsgeschehen, wie zum Beispiel das Erstellen und Filmen eines eigenen Wetterberichts oder auch kurze Wiederholung gelernter Fakten mit Quizze wie Kahoot. Aber es kann auch die Alltagswelt der Schüler und Schülerinnen nähergebracht werden. Als Beispiel nehme ich das Nutzen von Geoinformationssysteme (GIS) her. Bevor GIS breit zugänglich waren, orientierten sich die Menschen anhand von Karten. Deshalb war es auch wichtig, den jungen Lernenden das Lesen von Karten beizubringen. Heutzutage werden GIS genutzt, um sich zu orientieren. Das bedeutet aber nicht, dass das Kartenlesen nicht mehr wichtig ist, sondern das GIS auch im Unterricht behandelt werden sollen, damit von Klein an, der richtige Umgang gepflegt wird. Die Schüler und Schülerinnen benutzen in ihrem Alltag ebenfalls regelmäßig GIS, oftmals ohne Wissen darüber, welche verschiedenen Anwendungen es gibt. Weit verbreitet ist zum Beispiel Google Maps, welches aber nicht immer ganz aktuelle Satellitenbilder zeigt, solange dies nicht gewinnbringend ist. Kartendienste wie Doris oder Autrian Map sind oftmals unbekannt, aber können eine gute Alternative darstellen.

¹ Geographien digitaler Alltagskultur. Überlegungen zur Digitalisierung in Schule und Unterricht (S.17-18)

Doch die Nutzung digitaler Technologien bringt nicht nur Vorteile, sondern kann auch Nachteile mit sich ziehen. Neben den offensichtlichen Nachteilen wie heimlich im Unterricht Spiele am Handy spielen oder fehlende direkte Kommunikation mit den Mitschülern und Mitschülerinnen, kann es auch zu weniger offensichtlichen negativen Einflüssen kommen. Bei Nutzung von online Kartendiensten könnten die Schüler und Schülerinnen schnell das Bewusstsein für die Lage im Raum verlieren. Auch besteht die Gefahr, dass Kompetenzen wie das Lesen von analogen Karten verloren gehen, was in Notsituationen zu einem Problem werden könnte.

Dies sind nur einige Aspekte der Nutzung von digitalen Technologien in der Schule und in der Unterrichtspraxis. Anhand dieser kann man aber bereits erkennen, dass eine Etablierung von Regeln wichtig ist, um den Nutzen zu maximieren. Diese Balance zu finden, ist sicherlich nicht leicht, aber soll zugunsten der Schüler und Schülerinnen zumindest versucht werden.